

Oktober 2019

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der aktuelle HSI Newsletter versorgt Sie wie immer mit aktuellen Informationen über Aktivitäten, Termine, Erfahrungen und Entwicklungen aus dem Netzwerk. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und bedanken uns für Ihr Interesse.

Sie haben ältere Newsletter-Ausgaben verpasst? Kein Problem. Stöbern Sie doch einmal auf unserer Homepage in unserem Newsletter-Archiv.

Claudia Möller

HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR

claudia.moeller@hsi-zabih.de

Inhalt

- **Beratungs- und Vermittlungsarbeit**

- **Bewerbertag in der Jugendstrafanstalt Wriezen – ein Marktplatz zum Thema berufliches Übergangsmanagement** S. 2
- **Filmgespräch: Von der Kompetenz ein „Systemsprenger“ zu sein.** S. 3

- **Netzwerkarbeit**

- **Ankündigung „Workshop Hausbesuche in der sozialen Arbeit“** S. 5

- **Öffentlichkeitsarbeit**

- **Posterausstellung Arbeit statt Strafe - *Wir sind dabei!*** S. 6
- **HSI und Aktionstage Gefängnis** S. 6



Bewerbertag in der JVA Wriezen - ein Marktplatz zum Thema

berufliches Übergangsmanagement

Am 20.06.2019 verwandelte sich wieder einmal der Schulbereich der Jugendstrafanstalt in Wriezen in einen bunten Marktplatz des Austausches bzgl. möglicher Arbeits-, Ausbildungs- und Zugangsperspektiven für die Zeit nach der Haftentlassung. So traten regionale Vertreter*innen der Deutschen Handwerkskammer sowie der Industrie- und Handelskammer mit den inhaftierten Heranwachsenden bzw. jungen Männern in einen regen Dialog, v. a. zum aktuellen Potenzial des Arbeitsmarktes, welches sich aus dem akuten Fachkräftemangel heraus ergibt. Um Fragen der Inhaftierten betreffend verschiedener Bereiche der Sozialgesetzgebung beantworten zu können, waren auch in diesem Jahr lokale Vertreter*innen der Krankenkasse, der Agentur für Arbeit und des JobCenters vor Ort. Im Raum, welchen das Wirtschaftsunternehmen BUG Verkehrsbau AG zur Information nutzte, wurden bspw. die Berufe Facharbeiter für Tief- bzw. Hochbau, Baugeräteführer oder Mechatroniker für Land- und Baumaschinen, Elektroniker für Betriebstechnik etc. vorgestellt. Weiterhin nutzten die Mitarbeiter*innen des BBV e.V. die Gelegenheit, einen der Räume in ein Bewerberbüro zu verwandeln und dort telefonische Vorstellungsgespräche mit den jungen Männern zu trainieren. Als ein fester Bestandteil der jährlich stattfindenden Veranstaltung in der Haftanstalt, wurden auch diesmal wieder fleißig Bewerbungsfotos geschossen.

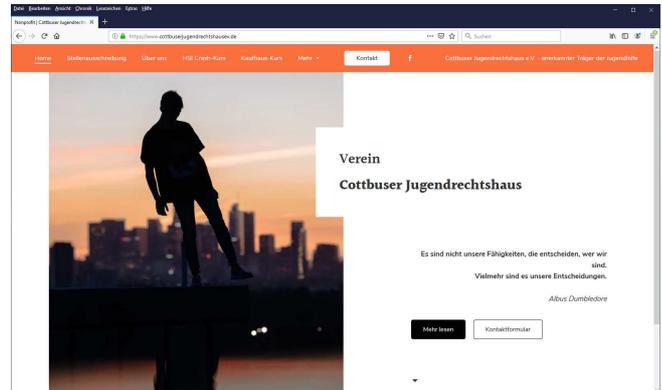
Insgesamt konnten sich die Inhaftierten an diesem Tag mit den entsprechenden Ansprechpartner*innen bspw. zu folgenden Fragen austauschen:

- Was muss ich im Zusammenhang von Bewerbungen beachten?
- Wie bereite ich mich auf ein telefonisches Gespräch im Kontext meiner Bewerbung vor? Warum ist das so wichtig?
- Wo kann und will ich nach der Haft (in dem in dieser Zeit erlernten Beruf) arbeiten?
- Wo und wie kann ich nach der Haft meine Ausbildung fortsetzen?
- An welche Stelle kann ich mich wenden, wenn ich neben einem Arbeitsvertrag auch branchenspezifische Qualifizierungen anstrebe?
- An wen muss ich mich in Bezug auf Fragen zur finanziellen Grundsicherung in meiner konkreten Situation wenden? Welche Ansprechpartner*innen verschiedener Behörden sind wofür zuständig? Was muss ich in Bezug auf einen möglichst nahtlosen Übergang in die Freiheit beachten?

Organisator HSI Partner Berufsbildungsverein Eberswalde e.V. Kontakt: Ralf Krautmann 033456 / 15441

Von der Kompetenz, ein „Systemsprenger“ zu sein.

Am 19. September d.J. veranstaltete die Landesgruppe Brandenburg der DVJJ in Kooperation mit dem Cottbuser Obenkino¹ eine Diskussionsveranstaltung im Anschluss an den Film Systemsprenger. Der Film zeigt das Leben eines neunjährigen schwer traumatisierten Mädchens, das weder in ihrer Herkunftsfamilie noch in Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe zurechtkommt. Pflegefamilien, diverse Wohngruppen, ein Schulbegleiter, das System scheitert an Benni`s unkontrollierbarer Wut.



Unter den Besucher*innen der Veranstaltung waren viele Profis aus der Cottbuser Kinder- und Jugendhilfe. Mit dabei HSI Mitarbeitende aus dem Projektfeld sozialpädagogische und berufsorientierende ambulante Angebote für straffällige Jugendliche und Heranwachsende vom Cottbuser Jugendrechtshaus e.V. und dem CJD Berlin Brandenburg, außerdem Sarah Vig von der HSI Netzwerkkoordination. Mit **Ines Heideklang vom Cottbuser Jugendrechtshaus e.V.** haben wir über ihre Eindrücke gesprochen:

CM: In der Rezension der Süddeutschen Zeitung wird der Film als „() ein sehr trauriger, aber auch ungewöhnlich schöner Film über ein traumatisiertes Kind“ bewertet. Wie hat der Film auf dich gewirkt?

IH: Als Zuschauerin mag man das Kind, möchte es zeitweise in den Arm nehmen und trösten. Aus der Perspektive der Helfer kann ich mir gut vorstellen, wie hilflos man ist. Als Laie würde ich vermutlich denken, die Helfer bekommen das Kind nicht unter Kontrolle.

CM: Die Regisseurin hat in einem Interview gesagt, der Film sei ganz bewusst als Spielfilm angelegt und soll emotionalisieren.

IH: Das ist auf jeden Fall gelungen. Aber es ist eben tatsächlich ein klassischer Spielfilm und keine Dokumentation. Er zeigt einen absoluten `worst case`, den ich mir in dieser Form in der Realität nicht vorstellen kann. Das war auch Thema in der anschließenden Diskussion. Das Verhalten wirkt stellenweise recht konstruiert.

CM: Im Film werden Benni`s Wutausbrüche und ihr teils gewalttätiges Verhalten gegenüber anderen Kindern mit einer Traumatisierung im Kleinkindalter erklärt.

IH: Was fehlt, ist eine richtige Diagnose. Der Zuschauer erfährt nicht, wann und in welchem Umfang das Kind traumatisiert wurde. Die Verletzungen der anderen Kinder im Film, aber auch die

¹ Im Jugendkulturzentrum Glad-House

Selbstverletzungen, die darf man ja nicht vergessen, sind schon ganz schön krass. Aber da Benni noch nicht strafunmündig ist, wird das Verhalten strafrechtlich nicht verfolgt. Natürlich fragt man sich, was passiert, wenn Benni erst einmal 14 Jahre alt ist und sie bis dahin keine Hilfe bekommen hat.

CM: Welche Erfahrungen habt Ihr in den HSI Kursen mit sogenannten Systemsprengern gemacht?

IH: Einen Fall wie Benni habe ich wie gesagt noch nicht kennengelernt. Ich denke, Benni benötigt unbedingt therapeutische Hilfe. Im Film bleibt offen, wie lange der Hilfeprozess bereits andauert. In der Diskussionsrunde ging es auch um die Frage, ob tatsächlich bereits alle Hilfeformen ausgeschöpft wurden. Warum wurde Benni's Familie bzw. ihre Mutter nicht unterstützt? Denkbar wäre eine sehr umfangreiche ambulante Hilfe in Form eines Familienhelfers / einer Familienhelferin für beide Seiten. Hilfe muss auf Bedürfnisse abgestimmt sein. Benni wünschte sich ja offenkundig die Rückkehr in ihre Familie und eine intensive Beziehung zu ihrer Mutter. Und wenn schon nicht zu ihrer Mutter, dann eine verlässliche Beziehung zu einer anderen erwachsenen Person, wie den Schulbegleiter.

CM: Im Film sind es ja eine Vielzahl von Profis, die sich in kurzen Zeitabständen an Benni ausprobieren und sie mit Verweis auf geltende Regeln, fehlende Zuständigkeit und mangelnde Ressourcen weiterreichen. Denkst du, der Film kann Verständnis dafür wecken, wie wichtig es ist, nachhaltige Ressourcen bzw. pädagogische / therapeutische Angebote bereitzustellen, die nicht an den Nachweis kurzfristiger Erfolge gebunden sind?

IH: Ja das könnte ich mir schon vorstellen. Das System muss funktionieren, damit es lange „Aushalten“ kann und „Sicherheit / Verlässlichkeit“ gibt. Dafür müssen die Hilfesysteme mit ausreichend (auch finanziellen) Ressourcen ausgestattet sein. In Cottbus hat sich die Kinder- und Jugendhilfe bereits mit dem Umgang von Systemsprengern auseinandergesetzt. Professor Menno Baumann spricht „von der Kompetenz ein „Systemsprenger“ zu sein ()“. Jedes Verhalten, so Professor Baumann, verfolgt einen Sinn. Ein wichtiges Motiv, so Baumann, spielt Kontrolle und hält daher u.a. die „Etablierung tragfähiger Beziehungs- und Bindungsangebote mittels derer der junge Mensch Sicherheit gewinnen und seine Identität „reiben“ kann ()“ für die Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen für bedeutsam.

CM: Welche Schlussfolgerung nimmst du aus diesem Abend für dich bzw. deine Arbeit mit?

IH: Bei den Jugendlichen, mit denen wir es zu tun haben, geht es vor allem darum, mit ihnen an ihrer unangepassten, riskanten Lebensweise zu arbeiten. Sie haben keinen Plan vom Leben, sind teilweise lebensunfähig. Sie leben ohne positive Vorbilder in überaus ungünstigen und nicht förderlichen Lebenskonstellationen. Bei der Begehung ihrer Straftaten sind oft Drogen und Alkohol im Spiel. Mit unserem HSI Angebot sind wir gut aufgestellt. Wir bieten Zeit und Bindung. Bei Bedarf können wir Jugendliche bis maximal 1,5 Jahre begleiten. Wir stehen auch nach Abschluss des 15-wöchigen Gruppenangebots für Gespräche und praktische Unterstützung zur Verfügung.

CM: Vielen Dank für das Gespräch Ines Heideklang.

Eine Präsentation von Prof. Dr. M. Baumann mit dem Titel [Von der Kompetenz, ein „Systemsprenger“ zu sein](#) steht unter dem Link https://www.erev.de/files/2015_baumann_intensivpaedagogik.pdf zur Verfügung.

Filmrezension: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/kino-filmkritik-systemsprenger-1.4605462>

Interview mit der Regisseurin Nora Fingscheidt <https://www.zeit.de/kultur/film/2019-08/nora-fingscheidt-regisseurin-systemsprenger-film>



Ankündigung: Workshop „Hausbesuche in der sozialen Arbeit“

Hausbesuche haben in der täglichen Beratungsarbeit in allen drei HSI Projektfeldern an Bedeutung gewonnen. Besonders deutlich wird dies in der Arbeit mit Geldstrafenschuldner*innen im Projektfeld Arbeit statt Strafe. In der Sozialen Arbeit gehören Hausbesuche „ () zu den klassischen methodischen Elementen () , insbesondere, wenn es darum geht, mit schwer zu erreichenden Menschen in einen kooperativen Arbeitskontakt zu kommen.“ In

einem gemeinsamen Workshop mit Vertreter*innen des Oberlandesgerichts und der Sozialen Dienste der Justiz wird sich das Netzwerk mit grundlegenden Fragen aufsuchender Arbeit auseinandersetzen. Für den fachlichen Input konnte Frau Professorin Dr. Rita Hansjürgens von der Alice Salomon Hochschule Berlin gewonnen werden.

Rita Hansjürgens studierte Sozialarbeit sowie Professional Studies mit Schwerpunkt klinische Soziale Arbeit. Sie arbeitete u.a. zehn Jahre in der ambulanten Suchthilfe. Sie lehrte von 2010 bis 2018 an der Katholischen Hochschule in Paderborn und wurde 2017 an der Goethe Universität zu Frankfurt im Fachbereich Erziehungswissenschaften promoviert. Seit 2018 ist sie Professorin für Handlungstheorien und Methoden der Sozialen Arbeit und Allgemeinen Pädagogik an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Sie ist stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS).

Der Workshop findet am 4. Dezember in der Zeit von 10.00 – 12.00 Uhr in Potsdam statt. Bei Interesse an einer Teilnahme:

Kontakt HSI Netzwerkkoordination 0331 – 201489 -22/14

Posterausstellung Arbeit statt Strafe - Wir sind dabei!



Die nächsten Ausstellungsorte für die HSI Wanderausstellung stehen fest: Ab dem 20. November 2019 werden die Poster im Museum Schloss Doberlug - und ab Januar 2020 im Sängler- und Kaufmannsmuseum Finsterwalde - zu sehen sein. Öffnungszeiten, Anfahrtswege und was Sie sonst noch wissen wollen, finden Sie auf den nachfolgenden Websites:

<https://www.elbe-elster-land.de/de/kultur-historie/museen/artikel-kreismuseum-finsterwalde.html>

<https://www.elbe-elster-land.de/de/kultur-historie/museen/artikel-kreismuseum-finsterwalde.html>

Sie haben eine Idee für einen weiteren Ausstellungsort? Sprechen Sie uns gerne an. Die Ausstellung steht kostenfrei zur Verfügung.

Kontakt: HSI Netzwerkkoordination 0331 – 201489 -22/14

Netzwerk HSI und Aktionstage Gefängnis 2019

Seit 1991 finden in Frankreich die französischen Gefängnistage statt. „Ziel dieser Reflexionstage ist es, den Strafvollzug in seinen verschiedenen Facetten für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen und über die prekäre Lebenssituation der Inhaftierten und deren Angehörige aufzuklären.“

(https://www.awo.org/sites/default/files/2017-10/Aufruf_2018_0.pdf)

Erstmalig wurden die Aktionstage im letzten Jahr auch in Deutschland durchgeführt. In diesem Jahr fanden die Aktionstage in der Zeit vom 1. – 10. November statt. Mit dabei in diesem Jahr auch das Netzwerk HSI. Das Netzwerk beteiligte sich mit einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung.

Anfang Juni dieses Jahres sendete Deutschlandfunk Kultur einen Beitrag zum Thema „**Strafe muss sein! Gerechtfertigt strafen ist eine Herausforderung**“.

https://www.deutschlandfunkkultur.de/strafe-muss-sein-gerecht-zu-bestrafen-ist-eine.976.de.html?dram:article_id=447996

Das Netzwerk HSI – Haftvermeidung durch soziale Integration griff das Thema auf und diskutierte am 04. November 2019 im Seminarraum der Jugendherberge Potsdam in Potsdam Babelsberg im Rahmen der Aktionstage Gefängnis 2019 mit (im Bild von rechts nach links)



- **Nicole Freitag**,
Juristin in der Justizvollzugsanstalt Brandenburg a.d.H. und aktuell im MdJEV abgeordnet
- Oberstaatsanwältin **Sigrid Komor**,
Staatsanwaltschaft Potsdam
- **Carla Ziegner-Zschiedrich**,
Mitarbeiterin im HSI Projektfeld Arbeit statt Strafe der BQS GmbH Döbern und ehrenamtliche Leiterin der Außenstelle des Weißen Rings in Elbe-Elster

über das Strafen, den Strafvollzug und Fragen der Resozialisierung. Moderation Claudia Möller, HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR.

Weitere Informationen

Aktionstage Gefängnis <https://www.aktionstage-gefaengnis.de/>

Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI
Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR / Claudia Möller - claudia.moeller@hsi-zabih.de

Mitarbeit Sarah Vig

Die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI Mitarbeitenden sind auf der HSI Homepage <http://www.hsi-zabih.de> zu finden.